

JOHANNES DÖRFLINGER ZUM 70. GEBURTSTAG

Petra SVATEK, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Johannes DÖRFLINGER, einer der bedeutendsten österreichischen Wissenschaftshistoriker der Gegenwart, vollendete 2011 sein 70. Lebensjahr. Er kam am 12. Oktober 1941 in Baden bei Wien (Niederösterreich) als Sohn des kaufmännischen Angestellten Johann Dörflinger und dessen Ehefrau Anna zur Welt. Seine Vorfahren kommen sowohl aus Unterfranken als auch aus Tschechien und der Slowakei. In den Jahren 1947 bis 1951 besuchte er die Volksschule in Berndorf a. d. Triesting und in Himberg, ehe er 1951 in das Realgymnasium in Wien 21 wechselte. Ab 1952 besuchte er das Realgymnasium im 5. Wiener Gemeindebezirk, wo er 1960 maturierte.

Nach seiner Matura studierte DÖRFLINGER ab dem Herbst 1960 an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien die Fächer Geschichte und Geographie. Während seines Studiums wurde der Wissenschaftshistoriker Günther HAMANN (1924-1994) sein wichtigster Mentor und Lehrer. Er weckte DÖRFLINGERS Interesse für die Geschichte der Kartographie und der geographischen Entdeckungen. Seine „Hausarbeit“ verfasste DÖRFLINGER bei HAMANN 1964/65 über „Die Problem- und Entdeckungsgeschichte der Nordwestpassage nach Cathay“. Im März 1966 legte DÖRFLINGER die Lehramtsprüfung aus Geschichte und Geographie für höhere Schulen ab und war ab September 1967 neben seinem Dissertationsstudium als Lehrer am Technologischen Gewerbemuseum in Wien 9 tätig. Zudem arbeitete DÖRFLINGER von 1964 bis 1967 als freier Mitarbeiter am Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut mit. Seine Dissertation über „Die Nordwestpassage-Theorie von 1731–1823“ vollendete er 1969 bei Günther HAMANN und Erich ZÖLLNER.

Im Jahre 1970 trat Johannes DÖRFLINGER seine Stelle als Assistent am Institut für Geschichte der Universität Wien an. Während der 1970er Jahre verfasste er seine Habilitation über „Die österreichische Kartographie vom Spanischen Erbfolgekrieg bis nach dem Wiener Kongreß unter besonderer Berücksichtigung der Privatkartographie zwischen 1780 und 1820“, die er im Dezember 1979 einreichte. Diese veröffentlichte er unter dem Titel „Die österreichische Kartographie im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts“ in zwei Bänden (1984 und 1988). 1980 wurde DÖRFLINGER an der Universität Wien zum Universitätsdozenten und 1989 zum außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. 1979 ernannte man ihn zum österreichischen „Corresponding editor“ für die kartographiehistorische Fachzeitschrift „Imago Mundi“ (London).

Seine Arbeitsschwerpunkte sind vor allem auf den Gebieten der Geschichte der Kartographie sowie der Entdeckung und Erforschung der außereuropäischen Welt zu finden. Den zeitlichen Fokus richtete er dabei vor allem auf die Neuzeit. Noch während seiner Assistentenzeit publizierte DÖRFLINGER zusammen mit Robert WAGNER und Franz WAWRIK das Buch „Descriptio Austriae“. In diesem werden Karten über Österreich und seine Nachbarn von der Spätantike

* Univ.-Ass. Mag. Dr. Petra SVATEK, Institut für Geschichte, Universität Wien; E-Mail: petra.svatek@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at>



Johannes DÖRFLINGER

bis ins 19. Jh. beschrieben und abgebildet. In den 1970er Jahren erschienen zudem in den „Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und Medizin“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seine Studien über „Die Namensgeschichte der Beringstraße“ (1975), „Die Geographie in der Encyclopédie“ (1976) und „Die alten Landkarten und Atlanten des Wiener Schottenstiftes“ (1978). DÖRFLINGERS weitere Publikationen vor seiner Habilitation waren zum Beispiel seine Artikel über „Die Diskussion über die Längenausdehnung Asiens im 18. Jahrhundert“ (1976) und über das Leben und die kartographischen Werke der Ingenieuroffiziere De Traux (1978).

Nach seiner Habilitation wandte sich DÖRFLINGER vor allem der thematischen und der österreichischen Kartographie sowie den österreichischen Entdeckungsreisen zu. Dazu verfasste er zum Beispiel Abhandlungen über die österreichischen Kartenverlage im 19. und zu Beginn des 20. Jhs. (1985), die österreichischen Eisenbahnkarten (1987), die Landesaufnahmen des österreichischen Generalquartiermeisterstabes 1749–1854 (1989), Sprach- und Völkerkarten des mitteleuropäischen Raumes (1990, 1999), Wirtschaftskarten des späten 18. Jhs. (1991), österreichische Missionare in Lateinamerika (1992), Österreichs Anteil an der Polarforschung bis 1914 (1996), die österreichischen Ausgaben des „Putzger“ (1999), die Christian-Knight-Karte des Jodocus Hondius (2002), Anselm Desing (2002), Johann Matthias Hase als Geschichtskartograph (2003), die Beiträge österreichischer Jesuitenmissionare zur kartographischen Erschließung

Amerikas (2003), Josef Schlacher (2004), die österreichische topographische und thematische Kartographie im 18. und frühen 19. Jh. (1989, 2004) und das Problem des Handkolorits auf Geschichtskarten des 18. und frühen 19. Jhs. (2008).

Neben seiner eigenen Forschungstätigkeit beteiligte sich Johannes DÖRFLINGER auch an diversen kartographiehistorischen Projekten. In der ersten Hälfte der 1980er Jahre erarbeitete er mit Ingrid KRETSCHMER (1939–2011, damals tätig als Kartographin am Institut für Geographie der Universität Wien) und Franz WAWRIK (Direktor der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek) in Kooperation mit in- und ausländischen Kartensammlungen, Bibliotheken und ca. 150 Experten unterschiedlicher Fachrichtungen das „Lexikon zur Geschichte der Kartographie“. Dieses „Lexikon“, das in fast 600 Stichwörtern die Geschichte der Kartographie von ihren Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg wiedergibt, wurde schließlich in zwei Bänden 1986 publiziert. DÖRFLINGER war unter anderem für die Artikel zu den Stichwörtern „Johann Gabriel Doppelmayr“, „Eisenbahnkarte“, „Gustav Freytag“, „Geschichtskarte“, „Eduard Hölzel“, „Johann Jakob Marinoni“, „Nordpolargebiet“, „Oberösterreich“, „Österreichische Kartographie“, „Adolf Stieler“, „Sprachenkarte“ zuständig.

1988 begannen Johannes DÖRFLINGER, Ingrid KRETSCHMER und Helga HÜHNEL mit der Aufnahme aller in Katalogen und Sammlungen aufscheinenden österreichischen Atlanten. Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden im Nachschlagewerk „Atlantes Austriaci“ publiziert und der Öffentlichkeit 1995 im Rahmen der „16th International Conference of the History of Cartography“ in Wien vorgestellt. DÖRFLINGER war zusammen mit Helga HÜHNEL für den ersten Band (in zwei Teilbänden) zuständig. Dieser enthält 1.200 Welt-, Regional-, Hand-, Schul-, Taschen- und thematische Atlanten aus der österreichischen Reichshälfte der Habsburgermonarchie von den „Typi chorographici provinciarum Austriae“ des Wolfgang Lazius (1561) bis zu den Atlanten des Jahres 1918.

Das letzte große Kartenprojekt, an dem Johannes DÖRFLINGER mitgearbeitet hatte, war eine Studie zur Geschichte der Kartographie in Österreich, die im Jahre 2004 im 15. Band der Reihe „Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie“ unter dem Titel „Österreichische Kartographie: Von den Anfängen im 15. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert“ publiziert wurde. Neben DÖRFLINGER, der dabei den Abschnitt „Vom Aufstieg der Militärkartographie bis zum Wiener Kongress“ verfasst hatte, waren auch hier Ingrid KRETSCHMER und Franz WAWRIK beteiligt.

DÖRFLINGER organisierte zudem mit seinen Kollegen im In- und Ausland zahlreiche kartographiehistorische Ausstellungen und Tagungen. Im Jahr 1986 veranstaltete er zusammen mit Ingrid KRETSCHMER und Franz WAWRIK in Wien das „Kartographiehistorische Colloquium“. Nach Bayreuth (1982) und Lüneburg (1984) war Wien somit der dritte Austragungsort der „Colloquien“, die Anfang der 1980er Jahre durch Initiativen des Arbeitskreises „Geschichte der Kartographie“ der Deutschen Gesellschaft für Kartographie gegründet worden waren und die auch heute noch alle zwei Jahre stattfinden.

Im Jahr 1995 war Johannes DÖRFLINGER Mitglied des Organisationskomitees, das die „16th International Conference of the History of Cartography“ (IHC, Wien 11.–16.9.1995) organisierte. An dieser großen internationalen Tagung nahmen mehr als 240 Experten aus 36 Ländern teil. Zur Ausstellung im Schottenstift verfasste DÖRFLINGER den Ausstellungskatalog „Maps, atlases and globes in the oldest monastery of Vienna“, welcher einen Einblick in die kartographischen Raritäten des Benediktinerklosters bietet.

Neben diesen Tagungsorganisationen und seiner in- und ausländischen Vortragstätigkeit engagierte er sich unter anderem auch bei der Vorbereitung folgender Ausstellungen: „Austria Picta“ (Österreichische Nationalbibliothek 1989), „Vierhundert Jahre Mercator – Vierhundert Jahre Atlas“ (München 1995) und „Antike Welten neue Regionen. Heinrich Kiepert 1818–1899“ (Berlin 1999).

Johannes DÖRFLINGER setzte sein Fachwissen aber auch in wissenschaftlichen Gesellschaften ein. Er war viele Jahre lang Vizepräsident der „Internationalen Coronelli-Gesellschaft für Globen- und Instrumentenkunde“, Vorstandsmitglied der „Österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte“ und Mitglied der „Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zudem leitete er einige Jahre die „Arbeitsgruppe Geschichte der Kartographie“ innerhalb der „Österreichischen Kartographischen Kommission“. Sein langjähriges Engagement für die in London erscheinende kartographiegeschichtliche Fachzeitschrift „Imago Mundi“ wurde bereits erwähnt.

Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Universität Wien bot DÖRFLINGER im Laufe der Jahre Vorlesungen, Proseminare und Seminare an. Seine erste Lehrveranstaltung hielt er im Wintersemester 1974/75: ein Proseminar zum Thema „Die territorialen Veränderungen in Europa während der Napoleonischen Zeit“. Im Sommersemester 1976 hatte sein Proseminar zum ersten Mal die Entdeckungsgeschichte zum Thema („Quellen zur geographischen Erforschung Afrikas im 19. Jahrhundert“). Nach seiner Habilitation konnte DÖRFLINGER auch Vorlesungen und Seminare anbieten. Seine Vorlesungen hielt er vor allem in den Wintersemestern ab. Neben der „Einführung in das Studium der Geschichte“ las er vor allem über die „Entdeckung und Erforschung der außereuropäischen Welt“ vom 16. bis ins 19. Jh. und über „Europa und die Welt auf alten Landkarten“ von der Prähistorie bis in die späte Neuzeit. Im Sommersemester bot er dazu passende Seminare an. Zudem betreute er zusammen mit Fachdidaktikern (unter anderem mit Walter SCHAUER vom Privatgymnasium Kalksburg) Seminare für Lehramtskandidaten. Seine Lehrveranstaltungen wurden immer wieder durch Exkursionen in einschlägige Sammlungen (Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Sammlung Woldan der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) bereichert. Dadurch konnten seine Studenten Altkarten auch im Original kennenlernen. Seine letzte Lehrveranstaltung, ein Seminar über alte Landkarten des 18. und 19. Jhs., hielt er im Sommersemester 2002 ab. Danach ging Johannes DÖRFLINGER in den Ruhestand.

Durch seine Lehrveranstaltungen konnte DÖRFLINGER viele seiner Studenten derart für die Kartographie- und Entdeckungsgeschichte begeistern, dass sie diese Forschungen auch beruflich weiter führten, wie zum Beispiel Gerhard HOLZER (Leiter der Sammlung Woldan der Österreichischen Akademie der Wissenschaften), Jan MOKRE (Leiter der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek), Markus HEINZ (stellvertretender Leiter der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin) und Thomas HORST von der Universität der Bundeswehr München.

Ich persönlich lernte Johannes DÖRFLINGER 1995 während meines ersten Semesters an der Universität Wien kennen, als ich an seiner Vorlesung „Einführung in das Studium der Geschichte“ teilnahm. Anschließend besuchte ich alle seine Vorlesungen zur Entdeckungs- und Kartographiegeschichte, die meine heutigen Forschungsinteressen sehr geprägt haben. Zusammen mit Ingrid KRETSCHMER war er es, der meine Begeisterung für die Geschichte der Kartographie geweckt hat. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bei ihm bedanken.

Ich wünsche dir, lieber Johannes, zu deinem runden Geburtstag alles Gute und für deine nächsten Lebensjahre viel Gesundheit und eine schöne Zeit inmitten deiner großen Familie.

Quellen

Für diese Laudatio wurden die oben erwähnten Bücher und Artikel von Johannes DÖRFLINGER und der von Petra SVATEK verfasste Artikel „Alte Karten als Forschungsobjekt – Kartographiegeschichtliche Forschungen und Veranstaltungen in Österreich 1961–2011“ herangezogen, der im November 2011 im 20. Band der „Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie“ erschienen ist.